Montessori-Arbeitskreis Kriftel e. V.
Feldbergstraße 2
65830 Kriftel
Tel: 0 61 92/4 21 98

KINDERHAUS

Königsberger Straße 67
65830 Kriftel
Tel: 0 61 92/4 31 50
E-Mail: montessori-kinderhaus@t-online.de
Internet: www.montessori-kriftel.de

Öffnungszeiten

Mo - Do	07.30 - 16.30 Uhr	durchgehend
Freitag	07.30 - 14.00 Uhr	durchgehend

Kapazität

40 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, davon bis zu 15 Ganztagskinder, Einzelintegrationen (bis zu 6 Kinder)

Räume

2 Gruppenräume, 2 Funktionsräume, Küche, Bewegungsraum

Jeder Raum hat eine andere Funktion. Die Einrichtung besteht aus offenen Regalen, damit alle zur Auswahl stehenden Materialien gut eingesehen werden können.

Konzept

Arbeit in offenen Gruppen nach dem pädagogischen Konzept Maria Montessoris. Die einzelnen Gruppen mischen sich jeden Tag neu und bleiben auch während eines Tages nicht fest bestehen. Die Kinder wechseln zwischen den einzelnen Funktionsräumen, den Betreuern und den Kindergruppen nach eigenem Belieben.

BetreuerInnen

5 Voll- bzw. Teilzeitkräfte, Zivildienstleistender

Elternbeiträge

Halbtagsplatz (bis 12.30 Uhr)	130,-- €
2/3-Platz (bis 14.00 Uhr)	165,-- € *)
Ganztagsplatz (bis 16.30 Uhr)	180,-- € *)
*) zuzüglich Mittagessen	75,-- €

Stand: August 2007/Faltblatt Integration.doc

Montessori - Kinderhaus Kriftel

www.montessori-kriftel.de

Montessori-Pädagogik und Integration

- Elterninformation -

Integration in der Montessori-Pädagogik

Im Montessori-Kinderhaus ist die Umgebung für die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen vorbereitet, d. h. in offenen Regalen stehen Betätigungsangebote aus verschiedenen Bereichen zur freien Auswahl zur Verfügung.

Das Prinzip der „Vorbereiteten Umgebung“ bietet auch für die Erziehung und Unterrichtung behinderter Kinder ein ideales Fördersystem. Die therapeutischen Möglichkeiten der Montessori-Pädagogik sind vor allem durch den sinnesphysiologischen Ansatz begründet. Lernen durch Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und durch Bewegung (kinästhetisches Lernen) wird in der Montessori-Pädagogik durch das Material intensiv gefördert.

Entsprechende Übungen zur Entwicklung von Genauigkeit, Differenzierung und Geschwindigkeit von Wahrnehmungsprozessen im Tast-, Bewegungs-, Geschmacks-, Geruchs-, Gehör- und Gesichtsbereich stimulieren die geistige Entwicklung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder in individuell angepasster Weise.

Durch die Benutzung der Geräuschbüchsen, der Farbtäfelchen, der Geruchs- und Geschmacksdosen, das Ertasten unterschiedlicher Oberflächenstrukturen und Formen lernt das Kind über Greifen Begreifen. So versteht es Form, Größe, Farbe, Intensität, Grad oder Qualität. Das Kind lernt Kontraste verstehen oder Gleichheit und schließlich die graduellen Abstufungen zwischen den Kontrasten.

Die Beschäftigung mit dem Sinnesmaterial hilft dem Kind zu begreifen, was es sieht, hört und tastet. Im sensomotorischen Lernen kombiniert das Kind verschiedene Eindrücke und entwickelt Konzepte. Wenn diese Teilprozesse genügend entfaltet sind, ist abstraktes Denken möglich.

Gleichzeitig wird die Motorik mitgeschult; die Sinnesmaterialien beispielsweise erziehen zur Genauigkeit der Bewegungen. In gleicher Weise wirken Montessoris „Übungen des täglichen Lebens“ im Sinne einer immer größer werdenden Unabhängigkeit und Selbständigkeit des behinderten Kindes. Das didaktische Entwicklungsmaterial Montessoris folgt dem Prinzip vom Einfachen zum Komplexen.

Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern unterschiedlicher Altersstufen und Entwicklungsniveaus erlaubt und fördert das Lernen der Kinder untereinander durch Imitation und soziale Kommunikation. Die im Sinne Montessoris geförderten Interaktionen zwischen den Kindern unterschiedlicher Entwicklungsniveaus stimulieren indirekt die sprachliche Kommunikation der behinderten Kinder.

Das Fehlen von Sanktionen und Wettbewerbssituationen ermöglicht auch Behinderten den Aufbau einer Motivation, die aus dem Kind selbst kommt, sowie selbstgesteuerte Lernprozesse, die zu realistischeren Selbsteinschätzungen führen.

In einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung kann auch ein behindertes Kind seinen ihm angemessenen Entwicklungsgang finden und somit Erfüllung und Lebensglück erleben.

Wer war Maria Montessori?

Maria Montessori wurde am 31. August 1870 in Chiaravalle (Italien) geboren. Nach Abschluß ihrer Schulausbildung schreibt sie sich 1890 zunächst zum Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Universität in Rom ein. Nach hartnäckigem Kampf kann sie sich 1892 als erste Frau Italiens zum Medizinstudium einschreiben.

Danach arbeitet Maria Montessori zunächst mit geistig behinderten Kindern. 1897/1898 besucht sie pädagogische Vorlesungen und studiert alle Hauptwerke der Erziehungstheorie. Sie entwickelte die Ansätze der Ärzte Itard und Sèguin systematisch fort, vor allem für die Sinnes- und Bewegungserziehung, aber auch für den Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. Es gelang ihr, einigen geistig Zurückgebliebenen aus dem Irrenhaus Lesen und korrektes Schreiben in Schönschrift beizubringen. Diese Kinder konnten danach in öffentlichen Schulen zusammen mit anderen Kindern Prüfungen ablegen, die sie auch bestanden.
Mit beachtlichem Erfolg wurde diese "Methode" auf gesunde Kinder übertragen. Es entstanden die ersten Montessori-Kinderhäuser, nicht nur in Italien, sondern auch in Holland und in der ganzen Welt.

Maria Montessori starb am 6. Mai 1952 in Nordwijk aan Zee/NL.

Literaturtips zur Montessori-Pädagogik allgemein

Harald Ludwig (Hrsg.)
Erziehen mit Maria Montessori: Ein reformpädagogisches Konzept in der Praxis, Herder Verlag

Barbara Esser/Christiane Wilde
Montessori-Schulen, Taschenbuch rororo 1290